| Mitt. POLLICHIA | 100 | 47 – 48 | 1 Abb. | Bad Dürkheim 2020 |
|---|---|---|---|---|

ISSN 0641-9665 (Druckausgabe)
ISSN 2367-3168 (Download-Veröffentlichung)

Michael Ochse

# Naturschutzerfahrung in der Vorderpfalz: Welche gesellschaftlichen Gruppen machen mit und welche noch nicht?

Ein optimistisches Statement zu Beginn: „Wir können den Artenrückgang stoppen! An vielen Ecken bewegt sich was." Das soll im Folgenden anhand von Beispielen, vor allem aus dem Jahr 2019, belegt werden.

Naturthemen finden steigendes Interesse. **Insbesondere die Medien greifen viele Naturschutzthemen auf** und müssten eigentlich permanent „gefüttert" werden. Aber die POLLICHIA – wie auch die anderen Naturschutzverbände – haben manchmal dafür zu wenige aktive Mitglieder mit profunden Kenntnissen zu den Anfragen. Auch schlafen manche Naturschutzgruppen ein, weil sich keine Vorsitzenden finden, um diese weiterzuführen. Um weitere Mitstreiter zu gewinnen, braucht man fachkundige, kommunikative Personen als Mentoren. Um dorthin zu gelangen, bedarf es auch einer Modernisierung der Vereinsarbeit: Das Außenbild muss frischer, jünger und weiblicher werden, bedenkt man die Altersstruktur und aktuellen Geschlechterverhältnisse in den Vereinen. Die Außendarstellung in der Presse muss inhaltlich und grafisch attraktiver gestaltet werden, denn wir bewegen uns in einem von medialen Eindrücken gefluteten Umfeld. Dabei müssen neben den mittlerweile schon klassischen Webseiten auch die SocialMedia stark genutzt werden, damit viele Altersgruppen angesprochen werden. Die innere Vereinsarbeit muss dabei schlank und effizient sein, um inhaltlichen Themen viel Raum zu geben; für die POLLICHIA sind das Naturforschung, Naturschutz und Umweltbildung. Erweiterte Kommunikationsmethoden in der Vorstands- und Gremienarbeit, wie Videobesprechungen (z. B. Skype, TeamViewer), sparen Zeit und umweltschädigende Fahrten, publizierte Artikel bewirken mehr als lange persönliche E-Mails.

Stärkend für die Naturschutzarbeit ist die **Zusammenarbeit mit anderen Vereinen**. Als Beispiele seien genannt die Ortsgruppe Weisenheim am Berg des Pfälzerwald-Vereins, der Drachenfelsclub in Bad Dürkheim oder die Kindergruppe „Baumläufer" in Bad Dürkheim. Sowohl die POLLICHIA als auch Partnervereine profitieren von gemeinsamen Aktivitäten, denn beide bringen ihre Stärken ein und gewinnen dabei auch neue Interessenten für das jeweils andere Interessengebiet. Doch auch mit Kommunen, Naturschutzbehörden, Winzergemeinschaften oder dem Forst lassen sich erfolgreich gemeinsame Projekte oder Maßnahmen verfolgen. Beiträge auf Augenhöhe werden bei kommunalen Klimaschutzkonzepten und deren Umsetzung geleistet, oder bei „Eh-da-Konzepten".

Es ist zu konstatieren, dass durchaus große Projekte von ehrenamtlichen Naturschützern gestemmt werden könnten, dieses Engagement aber Grenzen hat. Die **personellen Engpässe beim behördlichen Naturschutz**, als Ergebnis erweiterter Aufgaben und erweiterter Schutzgebiete (insbesondere FFH-Gebiete und Europäische Vogelschutzgebiete), können nicht vollends aufgefangen werden. So ist ein Mangel an Biologen zur Erstellung von Maßnahmenplänen und Koordination von Pflegeplänen beim Landesbetrieb Mobilität (LBM) Rheinland-Pfalz besonders zu bedauern, denn dort wächst die zu betreuende Anzahl an Kompensationsflächen als Ergebnis der Eingriffsregelung im Bundesnaturschutzgesetz stetig. Auch die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd und die Unteren Naturschutzbehörden in den Landkreisen stehen vor großen Aufgaben mit der Erfüllung aller übertragenen Aufgaben. Erfreulich ist hingegen, dass – getragen vom Klimaschutzthema – in manchen Städten und Verbandsgemeinden der Pfalz zusätzliche Stellen geschaffen wurden oder werden, um auch die kommunal zu betreuenden Naturschutzaufgaben und Flächenpflegearbeiten zu bearbeiten. Diese Entwicklung gab es zuletzt in der 1980er Jahren in der Pfalz, und manche naturschutzbezogene Stelle wurde in den 1990er und 2000er Jahren gestrichen, oder sie ist in anderen Tätigkeitsfeldern aufgegangen.

Im Jahr 2019 fiel auf, dass das **Thema der Nachhaltigkeit bei den fünf traditionellen, etablierten politischen Parteien** in der kommunalen und regionalen Sacharbeit nicht überall sichtbar aufgenommen wurde. Dabei sollte man sich nicht von Parteiprogrammen täuschen lassen, sondern eher darauf zu achten, welche Partei das Thema auf Parteiveranstaltungen, in Gremien oder bei konkreten Maßnahmen vertritt.

**In den Kirchen** spielt der **Naturschutz** bisher nur eine untergeordnete Rolle. Es ist höchstens punktuelle Aktivität erkennbar, etwa wenn es um die vielen Grundstücke der Kirchen im Offenland geht, für die es in der Regel an Konzepten für Nachhaltigkeit fehlt.



**Abb. 1:** Die Arbeitsgebiete der POLLICHIA stoßen auf Interesse, wie hier beim Besuch der für den Naturschutz zuständigen Ministerin Ulrike Höfken (Mitte). Hansjürgen Schnappauf (links) und Michael Ochse (rechts), stellten am 5. Mai 2020 während der Corona-Pandemie, unter Beachtung der vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen, ein Konzept zur Aufwertung des Naturschutzgebietes „Haardtrand – In der Rüstergewann" vor.

Auch die **Umsetzung des Themas in Schulen** muss man als schwierig ansehen. Nur wenn besonders für die Natur engagierte Lehrer das Thema in den Unterricht oder in die Nachmittagsaktionen hineintragen, wird es berücksichtigt. Zwar werden immer wieder Anfragen an die Aktiven der POLLICHIA gestellt, schulische Projekte zu begleiten oder gar zu initiieren, jedoch muss dies in Ermangelung an professionell bezahlten Umweltpädagogen mit Artenkenntnis meist abgesagt werden. Der Wille besteht in den Verbänden durchaus, mit Schulen zusammenzuarbeiten, jedoch ist die besonders geeignete Altersgruppe der berufstätigen Erwachsenen ehrenamtlich in der Regel nicht in der Lage, nachmittags unter Woche neben dem Beruf und der Familie diesen Wunsch zu erfüllen.

Positive Erfahrungen konnten mit **Landwirten vor Ort** gemacht werden, mit denen stets ein konstruktiver Dialog möglich ist, während Vertreter der Landwirtschaftsverbände meist eher konfrontativ agieren. Die POLLICHIA berät vielfach Landwirte gerade in der vorderpfälzischen Weinbauregion und den Offenlandzonen des Pfälzerwaldes. Darüber hinaus werden beispielsweise auch gemeinsam Naturschutzflächen gemäht. Das Interesse in der Landwirtschaft an mehr Nachhaltig ist groß, jedoch bei den bestehenden niedrigen Produktpreisen an Grenzen gebunden. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, eine Wertigkeit für Landwirtschaft zu schaffen und aufwandsgerecht zu entschädigen um dadurch Extensivierung und Artenvielfalt zu fördern (s. a. Ochse in POLLICHIA-Kurier 2020/1, S. 2).

Vielfach gründen sich **neue Initiativen zum Schutze der Natur** mit dem Ziel, dem Insektenrückgang entgegenzuwirken und mehr Blüten im und ums Dorf wachsen zu lassen, oder aber als Reaktionen auf Eingriffe wie etwa Straßenbaumaßnahmen. Inwieweit diese Gruppen langfristigen Bestand haben, bleibt abzuwarten, ist aber natürlich zu hoffen und von den etablierten Verbänden zu unterstützen. Neue Impulse brachte auch die Bewegung „Fridays For Future", die nicht nur die Bevölkerung aufgerüttelt hat, sondern auch Schüler und Jugendliche bewegt hat, aktiv in Gruppen, Podiumsdiskussionen oder lokalen Klimaschutzkonzepten aktiv mitzuwirken.

Wichtig für erfolgreiche Naturschutzarbeit ist, dass der „Naturschutz vor Ort" im Mittelpunkt steht. Damit kann man engagierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter gewinnen.

**Anschrift des Referenten:**
Dr. rer. nat. Michael Ochse
Waldstraße 51
67273 Weisenheim am Berg
Tel.: 06353-9592760
E-Mail: diehl.ochse@t-online.de
Eingang bei der Schriftleitung: 19.2.2020

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 100

Autor(en)/Author(s): Ochse Michael

Artikel/Article: Naturschutzerfahrung in der Vorderpfalz: Welche gesellschaftlichen Gruppen machen mit und welche noch nicht? 47-48